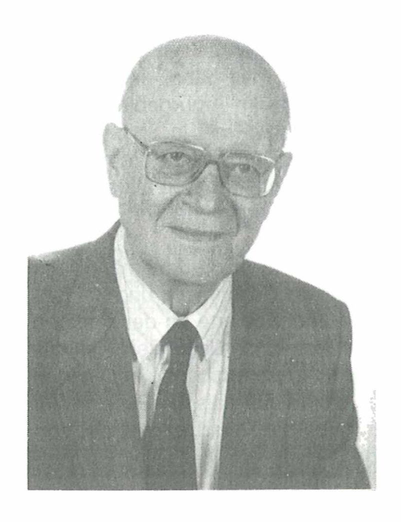
Atalanta (Oktober 1990) **21**(1/2):77-80, Würzburg, ISSN 0171-0079

Dr. Rupprecht Bender 85 Jahre alt

von

HARTMUT STEINIGER

Wer sich intensiv mit den Notodontidae und Lasiocampidae des palaearktischen und des indoaustralischen Raumes befaßt, wird sehr oft mit dem Autorennamen R. BENDER beschäftigt sein. 1985 erschien seine bisher umfangreichste Arbeit in Buchform. Es handelt sich um die "Notodontidae von Sumatra", erschienen innerhalb der Reihe "Heterocera Sumatrana" als Band 5. Zur gleichen Zeit etwa, als dieses, als Höhepunkt seines entomologischen Lebenswerkes zu bezeichnende Werk erschien, konnte Dr. BENDER am 16.VI.1985 in alter Frische seinen 80-jährigen Geburtstag feiern, zu dem er in seiner langjährigen saarländischen Wahlheimat Saarlouis zahlreiche Gäste aus dem In- und Ausland eingeladen hatte, darunter viele entomologische Freunde aus alter und neuer Zeit.



Da gerade die jüngere entomologische Generation kaum noch in der Lage ist, ein Entomologen-Leben eine Generation vor ihnen, in das zwei Weltkriege fielen, nachzuvollziehen und zu verstehen, bat ich den Jubilar und seine Gattin, Frau ELISABETH BENDER, darum, einmal eine kurze Zusammenfassung des entomologischen Parts seines Lebens skizzenhaft aufzuzeichnen und diese Lebensinhaltsangabe hier auszugsweise veröffentlichen zu dürfen. Für uns Jüngere ist es dabei immer wieder faszinierend, von solch klangvollen Namen wie FRITZ SKELL, MAX KORB, BANG-HAAS etc. zu lesen.

Dr. RUPPRECHT BENDER wurde am 16.VI.1905 in Heidelberg als jüngster von drei Geschwistern geboren. Sein Vater, Prof. Dr. OTTO BENDER, war Facharzt für Orthopädie und ab 1907 Dozent für vergleichende Anatomie in München. Er hatte in München sehr enge freundschaftliche Beziehungen zu FRITZ SKELL, Kunstmaler, Entomologe und später Professor. Prof. Dr. h.c. SKELL illustrierte die wissenschaftlichen Arbeiten des Vaters. Seine Mutter, HERTA VON MOSENGEIL, hatte unter ihren Vorfahren den zu seiner Zeit wohlbekannten Entomologen TOUSSAINT, der mehrere Bücher über Insekten, insbesondere Odonaten, geschrieben und die zugehörigen Bilder gezeichnet bzw. aquarelliert hat.

Auf die Frage, wieso er als Junge einmal angefangen hatte, Schmetterlinge zu sammeln und eine Sammlung aufzubauen, antwortete Dr. BENDER: "Es ist wohl so, daß es eben einfach in einem steckt".

Lassen wir ihn im folgenden selbst zu Wort kommen:

"Mir sechs Jahren zieht ein Schmetterling meine Aufmerksamkeit während eines Ferienaufenthaltes in Tirol auf sich. Der Falter war groß und weiß und ich bemerkte bei seinem Vorbeiflug einen roten Fleck auf seinen Flügeln. Das regte mich auf, denn rot war damals meine Lieblingsfarbe. Mein Vater sagte mir, daß es ein Apollofalter sei. Von da an begann ich, auf Schmetterlinge zu achten und hatte Freude an den schönen Tieren mit ihren herrlichen Farben. Meine Mutter hatte beobachtet, daß mein Interesse auch nach Jahren und nach Kriegsende immer noch vorhanden war und schenkte mir 1918 den "LAMPERT". Dieses damals sehr gängige Schmetterlings-Bestimmungsbuch habe ich dann intensiver studiert als die lateinische Grammatik und ähnliche Quälgeister - sehr zum Nachteil meiner Schulzeugnisse.

Der Wunsch, eine Schmetterlingssammlung anzulegen, entstand bei mir, als mir Prof. SKELL einmal seine Sammlung zeigte, was ein großes Ereignis für mich war. Hinzu kam noch, daß ein Duzfreund von Prof. SKELL der bekannte Entomologe MAX KORB war. Dieser machte für damalige Zeiten weite Auslandsreisen und verkaufte das dabei gesammelte Insekten-Material an interessierte Sammler. So war er mehrmals im Amurgebiet an der chinesischen Grenze, im Ararat-Gebiet, in Syrien, Nordafrika und 14mal in Spanien. Bei MAX KORB setzte ich mein Taschengeld in Schmetterlinge um. Durch seine Vermittlung wurde ich 1922 Mitglied der Münchner Entomologischen Gesellschaft, deren ältestes Mitglied ich heute bin (Mitgliedschaft 69 Jahre!). Hier lernte ich u.a. engagierte Entomologen wie ERNST PFEIFFER, FRANZ DANIEL oder Prof. SHELJUZHKO kennen.
Nach bestandenem Abitur schickten mich die Eltern erst einmal in die kaufmännische Lehre bei einer Bank in Bonn. Aber das war nicht nach meinem Geschmack und ich fuhr nach zehnmonatiger Lehrzeit zurück ins geliebte München und studierte an der dortigen Universität Chemie. Während der Studienjahre und der sich anschließenden Zeit als wissenschaftlicher Assistent in dem Kaiser-Wilhelm-Institut für Lederforschung in Dresden kam die Entomologie zu kurz. In Dresden war damals das größte europäische Geschäft für Insekten-Material der Fa. BANG-HAAS. Unvergeßlich ist mir aus der Dresdner Zeit ein Vortragsabend, an dem der hoch in den Siebzigern stehende SVEN HEDIN über seine Fernost-Exkursion berichtete.
Nach zweijährigem Aufenthalt in Dresden bekam in meine erste Industriestelle in Mannheim bei der F. Zellstoff Waldhof. Später wechselte ich zur Byk-Gulden Werk AG nach Berlin-Oranienburg und trat dann im Kriegseinsatz bei der Dynamit Nobel AG im Werk Saarwellingen bei Saarlouis ein, und zwar als Betriebsleiter und Sprengstoffchemiker, später als geschäftsführender Direktor. In diesen Jahren hatte ich meine Sammlung ausbauen können. Umso schlimmer war es, als bei Kriegsausgang die Sammlung durch Plünderung und Zerstörungswut vollständig zugrunde ging. Ich frage mich heute manchmal selbst, wieso ich noch einmal angefangen habe, eine zweite Sammlung aufzubauen?
Aber die Dynamitfabrik in Saarwellingen, auf deren Gelände sich auch meine Dienstwohnung befand, lag mitten in einem Mischwald. Auf dem Balkon hatte ich mir eine Leuchtanlage für den Nachtfang aufgebaut. In günstigen, mondlosen und feuchtwarmen

Nächten war der Anflug oft erstaunlich und schon nahm die neue Sammlung beträchtliche Ausmaße an. Hinzu kam, daß ab 1960 der Jahresurlaub zu entomologischen Sammelreisen genutzt wurde, zumal meine Frau mit viel Engagement und Organisationstalent mitmachte. So erbrachten mehrere Reisen nach Rhodos und Kreta interessante Ausbeuten und sich darauf aufbauende Publikationen.
Inzwischen hatte sich in den Fünfziger Jahren in Saarbrücken eine entomologische Tischrunde gebildet, zu der auch Dr. EDUARD DIEHL gehörte, der später als Arzt und Entomologe in Saudi-Arabien, Madagaskar und schließlich in Sumatra gearbeitet hat bzw. noch arbeitet. Regelmäßig besuchte auch der leider so früh verstorbene Zoologe, Prof. GUSTAV DE LATTIN die Tischrunde und war jedem von uns mit Rat und Belehrung behilflich. Alljährlich wurden die Entomologentreffen in München besucht, wo neben den Treffen mit alten Freunden (Dr. FORSTER, Dr. DIERL, Dr. AMSEL, FRANZ DANIEL, Prof. SKELL, Dr. WIEGEL, Dr. NAUMANN, KURT EISNER und vielen anderen) auch eine Verbindung zu dem Wiener Entomologenkreis geknüpft wurde, die sich im Laufe der Jahre zu immer enger werdenden Beziehungen mit diesen fachlich erstklassigen Entomologen entwickelte: So u.a. mit GEORG VON FRIEDEL, HANS GRATSCH, Ing. PINKER, den Ehepaaren VARTIAN, STERZL, GLASER, HOLZINGER und insbesondere HANS REISSER, ein erstklassiger Entomologe, der viele Sprachen beherrschte und ein weitgereister Mann mit hervorragender Allgemeinbildung war. Sein Tod vor Jahren schmerzt noch immer. Außerdem knüpfte ich Verbindungen mit Prof. REICHL und Dr. KLIMESCH, Linz/Donau.
Im gleichen Jahr fuhren meine Frau und ich für 11 Wochen nach Marokko und wurden dort mit dem französischen Entomologen-Ehepaar CHARLES RUNGS bekannt, die uns freundlichst aufnahmen. Es wurde eine der schönsten und erfolgreichsten Sammelreisen meines Lebens. Eine umfangreiche und interessante Ausbeute schloß große Lücken in meiner Sammlung. Damals war Marokko noch nicht vom Fremdenverkehr überflutet und wir fühlten uns sehr glücklich. Die geschlossenen und bei drei Reisen vertieften Freundschaften bestehen heute noch!
1975 - mittlerweile war ich 70 Jahre alt geworden - entschlossen wir uns, einer Einladung von Dr. DIEHL folgend, nach Sumatra zu reisen und vor allem einmal die Fundorte meiner indoaustralischen Sammlung persönlich aufzusuchen. Es war ein unvergessenes Erlebnis, zusammen mit Dr. DIEHL und dessen Mitarbeiter die nächtlichen Tropenfänge zu erleben und auch nebenbei den Tagfalterfang nicht zu vernachlässigen - trotz der hohen Luftfeuchtigkeit und der Wärme. Mit reicher Beute flogen wir nach fünf Wochen Sumatra über Singapur, Hongkong und Taiwan nach Hause."

Nach längerer Krankheit im Jahre 1977 konzentrierte sich die entomologische Tätigkeit von Dr. BENDER nun auf die Auswertung seiner Sammlung, die das Museum für Naturkunde in Karlsruhe übernommen hat. Durch intensivstes Arbeiten an der Notodontiden-Fauna von Sumatra und der Hinzuziehung zahlreicher Spezialisten im In- und Ausland (u.a. LAJONQUIERE aus Bordeaux und HOLLOWAY aus London) in den letzten Jahren gelang es ihm in kurzer Zeit, ein umfassendes, eingangs erwähntes Buch, das weltweit vertrieben wird, zu veröffentlichen. In diesem Buch werden allein 39 Taxa beschrieben, die neu für die Wissenschaft sind. Weitere Neubeschreibungen von Notodontiden aus Sumatra wurden mittlerweile veröffentlicht.

Inzwischen widmet sich Dr. BENDER mit ungebrochenem Elan seinem neuen entomologischen Hauptziel: eine umfassende Arbeit über die Lasiocampiden von Sumatra, die er mit Hilfe seiner Frau und zusammen mit Dr. J. D. HOLLOWAY herausgeben möchte.
Ich und alle seine in- und ausländischen Freunde gratulieren ihm herzlich zum 85. Geburtstag am 16.VI.1990 und wünschen ihm und seiner Gattin weiterhin viel entomologischen Erfolg und Lebensfreude!

Dr. HARTMUT STEINIGER
Hauptstraße 25
D-5521 Meckel